

Anonyme Religion

Direkt gefragt, was sie Glauben antworten die meisten daß sie Zweifel an den realen Religionskundgaben haben. Zu viele nutzen hier Machtpositionen für ihre egoistischen Zwecke. Damit ist keine radikale Absage (Atheismus) gemeint, sondern „daß es etwas gibt“, was man irgendwie fühlen kann. Daß es etwas gibt, das mit Geist und Gefühl zu tun hat.

Nun hat seinerzeit Rudolf Steiner versucht eine „Geistforschung“ ins Leben zu rufen und in diese Richtung systematisch zu forschen (Goetheanum, Dornach). Dabei hat er besonders sensible Menschen („Medien“) einzusetzen versucht, die von ihrem Wesen her da näher liegen. Natürlich ist er bald Scharlatanen und Betrügem aufgesessen, die das schamlos mißbraucht haben.

In den offiziellen Kirchen werden seit der Antike Konstruktionen entwickelt um ihre Positionen zu festigen, von Einstellungen her, die ursprünglich denen Steiners wohl ähnlich waren (was sonst sind Propheten?); aber diese immer mehr akademischen Gebilde werden mehr und mehr nur mehr hochspezialisierten Fachleuten vorbehalten. Natürlich entwickeln sich in einer Hochkultur, wie sie die Römische bereits war, enge Beziehungen zur Politik und so präsentiert sich aus dieser Verbindung eine Kirche (als Gemeinschaft der an das richtige Glaubenden). Innerer Streit ist in einem derartigen System vorprogrammiert, denn Menschen die jene eingangs erwähnte anonym-geistliche Spüren stark erleben werden stets in einer kritischen Distanz zur sanktionierten Wahrheit stehen

(vgl. Drewermann). Damit ist nicht gesagt, daß derartiges automatisch falsch sein muß. Popper spricht von bewährt, kritisch bleibt die Frage nach der Gewißheit. Die Glaubensgewißheit (s.d.) beruht (im philosophischen Sinn) auf einer Konvention.

Logisch notwendig muß in der Phase der Werbung (Paulus) für die Nachfolge Christi seine Besonderheit als Teil der Trinität gestärkt werden, wie etwa in der Rolle als Vollstrecker des jüngsten Gerichts. Interessant ist ja der Umstand, daß es auch im Buddhismus den Gedanken der Trinität gibt (Brahma, Mensch, Geist).

Entscheidend ist sicher wie Jesus von Nazaret sich selbst gesehen hat – die Rede vom Vater – als Begründer des neuen Testaments.

Kritik an der Evolutionstheorie kommt immer wieder, steht im Sinne der Meinungsfreiheit stets zur Diskussion. Die Ansichten von Christa Meves und Christof Gaspari sind ja bekannt.

Die entscheidenden Fakten hat Papst Johannes Paul II in seiner Stellungnahme im Osservatore romano publiziert. Initiator war vermutlich Rupert Riedl (von der „Presse“ als letzter Universalwissenschaftler bezeichnet).

Sollte das von der offiziellen Kirche widerrufen werden, müsste dann konsequenterweise Johannes Paul II exkommuniziert werden. Einen derartigen Eklat wird aber wohl niemand wollen.

Die Notwendigkeit einer Abkehr vom Mittelalter ist ja nicht nur durch die neuen naturwissenschaftlichen Fakten, sondern auch geistesgeschichtlich erforderlich.

F. Nietzsche hat darauf hingewiesen (Zarathustra). Er erlebte die Lösung seiner Probleme wie eine Offenbarung: Die ewige Wiederkehr des Gleichen.

Eine notwendige Öffnung zu neuen Gedanken eröffnet eine neuen Basis für die Theodizee, die in Agemus 92 publiziert wurde.

Gerhard Pretzmann

Wo sind die Zwischenformen?

Das ist ein sehr frühes Argument der Skeptiker gegen die Evolutionstheorie, das inzwischen längst überholt ist, da man heute sehr viele „Zwischenformen“ kennt.

Wie im Fall Archaeopteryx aufgezeigt, war zunächst nur eine Feder aus dem schwäbischen Jura bekannt, die in ihrer spezifischen Struktur ein typisches Vogelmerkmal war. Nach den Nomenklaturregeln war der Name damit festgelegt und gilt bis heute. Da die bekannten Schieferplatten als Bodenplatten sehr beliebt sind, gibt es einen kommerziellen Abbau, dessen Umfang es zu verdanken ist, daß schließlich doch m.w. komplette Exemplare gefunden wurden. Für die meisten Fossilien gilt daher, daß ein größeres Tier als unwahrscheinlicher Zufall gewertet werden muß und daher auch gar nicht zu erwarten ist. Aus der Beobachtung ist jedoch bekannt, daß zur Erhaltung einer Art mindestens mehrere tausend Stück erforderlich sind (daher gibt es eben bedrohte Arten) Kommerzielle Nutzung bestimmter Substrate (wie z.B. Kohle) erhöht daher die Chance der Auffindung. Aus diesem notwendigen Umstand ist verständlich, daß geschlossene Abstammungslinien (Wie das „Paradeppferd“) eben sehr selten sind.

Interessant ist im Zusammenhang die neue Enzyklika Benedenikts des 16., mit seinem Hinweis auf die Frankfurter Schule (Adorno, Horkheimer). Die Gefahr des Abgleitens in Fundamentalismus ist stets gegeben, gilt insbesondere für esoterische Richtungen, die aus den eingangs aufgezählten Unzufriedenheiten kommen.

Seit Beginn der Evolutionstheorie gibt es jedoch einen eigenen Zweig der Biologie, das ist die Populationsgenetik (mit der grundlegenden Arbeit von E. Mayer, Artbildung und Evolution, 1967, Paray) die umfangreiches Material hinsichtlich Mutationshäufigkeit, Ausleseprozesse, Verbreitung neuer Varianten u.a. untersucht hat, z.B. auch die sonst nicht erklärbaren begrenzten Hybridisationszonen, wie etwa Rabenkrähe – Nebelkrähe und zahlreiche analoge Phänomene.

Der Prozeß der langsamen Herausbildung neuer Arten aus geographischen Rassen ist daher heute gut bekannt. In diesem Sinne ist Evolution also beobachtbar.

Ein deutlicher Beweis für die Evolutionstheorie ist der Umstand, daß eine neue Evolutionslinie stets mit den ursprünglichen Formen beginnt und neue Arten stets später auftreten. So sind die frühesten Lebewesen Bakterien (im Vorkambrium), dann erst kommen Karyonten (Zellen mit Kern), die Ediacarafauna, Wirbeltiere im Präkambrium, Fische, dann Landtiere, Reptilien, Säugtiere, Vögel im Erdmittelalter, Affen im Eozän, Hominiden vor ca 6 Mill. J, Homo sapiens in der Eiszeit. Diese genaue Zeitfolge im Auftreten ist anders nicht zu erklären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Tibor M.

Artikel/Article: [Anonyme Religion 3-4](#)